

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Philippi Meyens von Coburg aus Francken Chiromantia Medica

May, Philipp

Dreßden, 1670

VD17 VD17 3:301920E

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-229135](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-229135)

Allurothe Nägel zeigen hiziges Geblüt an/ wo sie aber allzublaß/ bedeuten sie währiges Geblüt/ und wird man insonderheit bey Leuthen die erschreckt werden/ oder auch von Natur schreckhafftig seyn/ dergleichen blasse Nägel anmercken können.

So die Nägel allzubraun/ bedeuten ein verbrandtes Geblüt/ auch wird man bey den jenigen so an der Pest darnieder gelegen seyn/ dergleichen Nägel finden. Wo auch etwann zur Pestzeit ein gelber Fleck auff den Daumen sich ereignen möchte/ hat man sich zuhütten/ daß man auff solchen Tag/ wann der gelbe Punct nach obengedachter Abmessung seine Wirkung thut/ nicht ausgehe/ sonst möchte man durch Schrecken sich die Pest zuziehen/ oder in andere Weise damit angesteckt werden.

Das IV. Capitel.

von

Den Zeichen auff den Nägeln.

WAn sollte vermeinen/ daß solche Zeichen nichts zubedeutten haben/ weil sie kommen/

men / und wiederum vergehen / auch an der
ro statt sich andere einfinden. Wann aber
betrachtet wird / daß sie den Monath/
Wochen und Tag / auff welche etwas gutes
oder böses geschehen möchte anzeigen / so ist
leichtlich zuermessen / daß derselben Abwech-
selung nothwendig erfordert wird.

Wolte ferner iemand abschützen: Daß
solche Zeichen nur excrementa naturæ we-
ren / und derowegen weder Gesundheit noch
Glück anzeigen könnten; Darauff wird ge-
antwortet / daß wann solche Zeichen / als
excrementa naturæ zuachten / so würden
die Röhren an statt der weißen nur schwarze
Zeichen auff den Nägeln haben / in anse-
hung ihre Natur / weil sie schwarz / noth-
wendig nur schwarze Zeichen auswerffen
müßte weil aber bey ihnen so wohl weiße als
schwarze gefunden werden / von welchen je-
ne glückliche / diese aber unglückliche Bes-
deutung gleich als bey allen andern Mens-
schen mit sich bringen; So ist unfehlbahr
hieraus zuschliessen / daß die Zeichen auff den
Nägeln der finger ein mehrers / als excre-
menta naturæ seyn / und in sich haben.

Wel-

Welches auch mit denen Leuthen die in dem Wasser ihre Nahrung suchen / kan bekräftiget werden. Dann wann ihre Natur durch das Wasser geschwächet wird / werden die weißen Zeichen so auff den Nägeln ihrer finger sich ereignet haben / dunkler werden / oder gar weg fallen. So bald sie aber des Wassers mit Hülffe der medicin, oder des Schweißes wieder los werden / sollen gedachte weiße Zeichen auch wieder an Tag und hervorkommen. Eben also ist es / wann ein Mensch durch viel essen und trincken sich verderbet / fället das weiße hinweg / wann man darnach diätisch lebet oder medicin gebrauchet / ist das gute Zeichen wieder auff den Finger zu finden. Und bezeuget die tägliche Erfahrung an einem jedwedern Menschen / dem es nur zubeobachten beliebt / daß wann ein böses Zeichen auff den Orth / in welchem es seine Würckung / wie oben gedacht / thun mus / gelanget ist / demselbigen Menschen etwas Übels / wo aber ein gutes Zeichen dahin kommen / etwas glückliches zuhanden stoffet. Wann dann ein gewisser effect aus solchen vorgehenden Zeichen ers

folget oder angezeigt wird / so kan mit keinem gründlichen Beweis unsere angezogene Meynung widersprochen und umgestoßen werden.

Weisse Puncten / Linien / Creuze / halbe und ganze Circel / bedeuten Glück und Gesundheit nicht allein dem jenigen Menschen / bey welchem sie gefunden werden / sondern auch den Anverwandten und Patronen.

2. Ein fröhliches Gemüth. 3. Den schwangern Weibern Glück in den Gebähren / und Gesundheit in den sechs Wochen.

Schwarze Zeichen aber und Grübigen zeigen an 1. Kranckheiten oder gar den Todt / wie aus den Linien und im andern Capittel von den Zeichen in den Nägeln kan abgenommen werden. 2. Unglück / Melancholie und Absterben der Blutsfreunde und Patronen. 3. Den schwangern Weibern und Sechswöchnerin Gefahr / Kranckheiten und nach Beschaffenheit des Zeichens wohl gar den Todt.

Ein braunes Zeichen bringet Ungesundheit von verbrannten Geblüte herrührend.

Hin-

Hingegen ein rother Striemen oder Punct/
zeigt an überflüssiges hieziges Geblüt.

So eine weiße Linie durch den ganzen
Nagel länglicht hindurch gehet / wie lang
sie währet / so lang zeigt sie Gesundheit und
Glück an / wird sie aber etwas blaß oder fäl-
let gar hinweg / nimmet die Gesundheit und
Glück ab / und wo ein böses Zeichen bey
Verliehrung der Linie noch darzu auff den
Nagel kommen möchte / wird die Bedeus-
tung soviel größer seyn. Wofern aber dies
se weiße Linie sich auff eine Zeit wiederfinden
solte / wird das verlohrene Glück sich wieder
ereignen / auch die Gesundheit des Leibes zu-
nehmen.

Wann ein gutes Zeichen auff einem Na-
gel vorhanden / und noch ein ander gutes
Zeichen darzu kommet und folget / ist die
Gesundheit oder Glück so viel größer zuge-
warten / schwangere Weiber / werden desto
glücklicher und geschickter in der Gebuhrt
seyn / und die Kindbeterin desto gesündere
sechs Wochen haben.

Hingegen wann zu einen bösen Zeichen/
noch ein unglückseligers sich findet / bedeutet

einem francken Menschen ein recidivum;
 Einem Gesunden aber / daß er zwey Kranck-
 heiten oder zwey Unglücke nacheinander zu-
 gewarten habe; Auch kans wohl seyn / daß
 jemand ein Unglück bekömmet wodurch der
 Leib franck wird / oder daß er durch seine
 Kranckheit in Unglück und Schaden kom-
 met. Eben dieses wird bey einer schwang-
 ern Frauen oder Kindbetterm geurtheilet.

So bey einem gesunden Menschen weder
 glückliche noch böse Zeichen auff den Nä-
 geln der Finger vorhanden seyn / bedeutet
 daß er nach dem Glück sich wenig Nuzens
 oder Schadens zubeforgen.

Wann die Zeichen auff den Nägeln ge-
 brochen oder zertheilet / wie A. und B. in der
 3. Figur von den Puncten anzeigen / oder
 auff der Seiten des Nagels hinauff gehen/
 wie lit. C Anweisung giebet / und es seyn
 glückliche Zeichen / so thun sie einen kleinen
 effect: Nämlich man wird etwas weniges
 Glück haben / oder die Gesundheit wird sich
 ein wenig bessern. Hingraen bey bösen
 Zeichen wird man auch etwas Schaden und
 Verdruß empfinden. Doch kan auch ges-
 che